

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Studium an der Sakarya Üniversitesi in der Türkei im Herbstsemester 2008

Christian Röther

Die Sakarya Üniversitesi liegt im Westen Anatoliens, nicht weit von İstanbul entfernt. Die Stadt, in der die Uni beheimatet ist, hört auf die zwei Namen Sakarya und Adapazarı, wobei letzterer der offiziell gebräuchlichere Name ist. Touristen kommen kaum hier her, weil es sowohl architektonisch als auch landschaftlich kaum etwas zu sehen gibt und man auch nicht schwimmen gehen kann. Man hat hier als Austauschstudent also die Möglichkeit, die türkische Gesellschaft fern ab von touristischer Vermarktung zu erleben.

Möchte man selbst für die Dauer des Aufenthalts ein kleiner Teil dieser Gesellschaft sein und nicht als Fremdkörper durch die Strassen gehen, empfiehlt es sich unbedingt, vorher bereits ein bisschen Türkisch zu lernen, so dass man zumindest zu grundlegender Kommunikation im Stande ist. In der Innenstadt begegnet man nämlich kaum jemandem, der Englisch sprechen kann. Sobald die Leute in den Läden, im Bus oder bei anderen Gelegenheiten aber merken, dass sie es mit einem Ausländer aus Europa zu tun haben, zeigen sich die meisten sehr interessiert und wollen möglichst viel über den Gast erfahren. Ein vorheriger Sprachkurs ist also notwendig, will man dann nicht nur kopfschüttelnd dastehen.

Der Sprachkurs, der von der Uni in Sakarya angeboten wird ist allerdings nicht wirklich gut, weshalb es meiner Einschätzung nach besser ist, schon in Deutschland Türkisch zu lernen. Als Student der Uni Göttingen geht das beispielsweise kostenlos am Institut für Turkologie.

Mein persönliches Fazit zu meinem Semester in Sakarya fällt größtenteils positiv aus. Ich habe viel über das Leben in der Türkei erfahren und eine fremde Kultur von innen her kennengelernt, was meine Hauptintention für den Aufenthalt in Adapazarı war. Die Menschen waren sehr gastfreundlich und ich hatte keinerlei Probleme als Ausländer in der Stadt, sondern bin mit offenen Armen empfangen worden.

Im Folgenden gehe ich auf einige Aspekte gesondert ein.

Anreise:

Nach Adapazarı zu gelangen ist nicht schwer. Am besten fliegt man zunächst nach İstanbul und nimmt von dort aus einen Bus oder den Zug. Die beiden großen Istanbuler Busbahnhöfe

befinden sich auf der europäischen Seite der Stadt im Stadtteil Esenler und auf der asiatischen Seite im Stadtteil Harem. Zwischen dem frühen Morgen und etwa 9 Uhr abends fahren mehrere Busse pro Stunde, z.B. bei den Unternehmen ViB, Metro und Kent. Tickets kosten von Esenler aus ca. 7,50 €, von Harem aus ein bisschen weniger. Die Fahrzeit beträgt zwischen 1,5 und 2 Stunden.

Noch günstiger ist die Reise mit dem Zug, da kostet die Fahrkarte für Studenten nur ca. 3 €. Um per Zug von İstanbul nach Adapazarı zu gelangen, muss man sich zum Bahnhof in Haydarpaşa auf der asiatischen Seite der Stadt begeben. Von der europäischen Seite gelangt man dorthin am besten per Fähre. Mit dem Zug dauert es von İstanbul nach Adapazarı etwa 2,5 Stunden.

Soziale Betreuung / Tutorien:

Die Mitarbeiter des Erasmus-Büros kümmern sich recht gut um die Belange der ausländischen Studenten, manchmal allerdings etwas langsam. Trotzdem kann man sich bei Fragen und Problemen immer an sie wenden. Noch besser ist vielleicht die persönliche Betreuung durch Studenten des Erasmus-Clubs, der aus ehemaligen und zukünftigen Erasmus-Studenten besteht. Diese sprechen im Gegensatz zu vielen anderen Studenten meist recht gut Englisch und sind außerdem äußerst hilfsbereit. Wenn sie sich vorstellen einfach Telefonnummern und E-Mails Adressen notieren, denn für Dinge wie Wohnungssuche und Aufenthaltserlaubnis sind Muttersprachler als Dolmetscher unabdingbar.

Auch sonst kümmern sich die Studenten des Erasmus-Clubs darum, dass den Austausch-Studenten nicht langweilig wird. Sie organisieren Party, Fußballspiele, Ausflüge usw.

Formale Tutorien gibt es hingegen nicht.

Unterkunft / Wohnen:

Die meisten türkischen Studenten leben in Wohnheimen. Diese sind nach Geschlechtern getrennt und kosten so um die 200 € im Monat, wobei Frühstück und Abendessen inbegriffen sind. Meist bieten die Wohnheime auch einen Fahrservice zur Uni und einige Freizeitmöglichkeiten an. Geschlafen wird ausschließlich in Zwei- oder Mehrbettzimmern.

Neben einem Wohnheim gibt es als Erasmus-Student natürlich auch noch die Möglichkeit, in eine private Wohnung zu ziehen. Leerstehende Wohnungen gibt es im Stadtzentrum genügend, sowohl möblierte als auch unmöblierte. Um an eine solche Wohnung zu gelangen, begibt man sich am besten zu einer der zahlreichen Agenturen im Stadtzentrum und lässt sich deren Angebote präsentieren. Private Wohnungen sollten in den meisten Fällen günstiger als

die Wohnheime sein, bedeutend aber natürlich mehr organisatorischen Aufwand. Um einen besseren Eindruck vom Leben in der Stadt zubekommen halte ich es trotzdem für sinnvoller, in eine eigene Wohnung im Stadtzentrum zu ziehen und nicht in einem abgeschotteten Wohnheim zu leben, in dem man sich um fast nichts selber kümmern muss.

Studium / Fachliche Betreuung:

Den akademischen Nutzen meines Studiums in Adapazarı muss ich rückblickend als eher gering bewerten. Nach meiner Ankunft musste ich zunächst feststellen, dass an der Theologischen Fakultät, an der ich eigentlich studieren wollte, keine Kurse in Englisch angeboten wurden, obwohl mir das vorher per E-Mail gesagt worden war. Ich habe mir dann Erasmus-Kurse an anderen Fakultäten gesucht, was recht unkompliziert möglich war. Schade war dabei, dass diese Kurse so gut wie ausschließlich von ausländischen Studenten besucht wurden und türkische Studenten fehlten.

Die Dozenten waren zwar alle äußerst freundlich und aufgeschlossen gegenüber den Erasmus-Studenten, sprachen aber leider größtenteils ein sehr schlechtes Englisch, was die Qualität des Unterrichts sehr beeinträchtigt hat. Zudem kam es des öfteren vor, dass Dozenten einfach nicht zum Unterricht erschienen sind, ohne vorher Bescheid zu geben. Auch von studentischer Seite war kaum ein Interesse an lebhaften und anregenden Unterrichtsstunden vorhanden, was mich sehr enttäuscht hat. Die Möglichkeiten, andere europäische Sichtweisen auf bestimmte Themen kennen zu lernen und sich auszutauschen, die ein solches Zusammensein von Menschen aus verschiedenen Ländern bietet, wurden von allen Seiten nur wenig genutzt. Sowohl für die Studenten als auch für die meisten Dozenten schien der Unterricht nicht mehr als ein Pflichtprogramm zu sein, das nicht besonders ernst genommen wurde.

Die Betreuung durch die Erasmus-Programmbeauftragten der jeweiligen Studiengänge war hingegen sehr gut, Probleme und Fragen konnten meist sehr schnell geklärt werden.

Stadt / studentisches Leben:

Adapazarı hat zwar um die 400 000 Einwohner und die Uni ca. 50 000 Studenten, trotzdem findet sich in der Stadt kein Nachtleben, wie man es von einer Stadt vergleichbarer Größe wohl in anderen europäischen Ländern erwarten könnte. Es gibt nur eine handvoll Kneipen, die Alkohol ausschenken; Diskos gibt es gar nicht. Größtenteils sind die zahlreichen gemütlichen Cafés in der Innenstadt geprägt von Tee, Wasserpfeifen und natürlich Backgammon (türkisch *Tavla*). Wenn man auf der Suche nach einem typischen Erasmus-Aufenthalt ist, wie man ihn vielleicht aus den Erzählungen von Freunden kennt und der

angeblich größtenteils aus Partys besteht, ist Adapazarı sicherlich die falsche Stadt. Wenn man aber eine andere (Ausgeh-)Kultur kennenlernen möchte und offen dafür ist, sich dem türkischen Leben anzupassen und es zu erkunden, hat Adapazarı einiges zu bieten.

Beispielsweise finden während des Ramadan jeden Abend Konzerte und Schattentheater unter freiem Himmel statt. Auch ein reguläres Theater und Kinos finden sich im Kulturzentrum AKM. Wer daran interessiert ist, kann dort auch Kurse in traditionellen türkischen Musikinstrumenten oder Handwerken belegen.

An der Uni finden sich ebenfalls viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.

Kommunikation: E-Mail / Internet, Telefon, Handy

Als Student kann man so gut wie überall auf dem Campus kabelloses Internet mit seinem eigenen Laptop kostenlos nutzen. Auch in den Wohnheimen ist Internet im Preis inbegriffen. Ansonsten gibt es in der Innenstadt zahlreiche günstige Internetcafes, die allerdings hauptsächlich von Computerspielenden Jungen besucht werden. Wenn man in einem privaten Haus wohnt, kann man natürlich auch Internet über den Telefonanschluss beziehen, die Preise sind dabei ähnlich wie in Deutschland.

Mit Festnetztelefonen kenne ich mich nicht aus, von öffentlichen Kartentelefonen aus kann man aber sehr günstig nach Deutschland telefonieren. Sinnvoll ist es auch, sich eine türkische Sim-Karte für die Kommunikation mit anderen Studenten zu besorgen. Empfehlenswert sind Prepaidkarten, welche auch von den Türken größtenteils genutzt werden. Die drei größten Anbieter sind Turkcell, Avea und Vodafone. Der Kampüs-Tarif von Turkcell, der nur für Studenten erhältlich ist, ist sehr beliebt und äußerst günstig, solange man zu anderen Teilnehmern dieses Tarifs telefoniert.

Finanzen: Lebenshaltungskosten, Konto

Generell sind die Lebenshaltungskosten sicherlich geringer als in Deutschland. Ein Mittagessen in der Uni-Mensa kostet weniger als einen Euro, wobei die Portionen größer sind, als man das von Göttingen her kennt. Auch Imbisse und kleine Restaurants sind nicht teuer, das Essen kostet dort etwa halb so viel wie in vergleichbaren Lokalisationen in Deutschland.

Äußerst günstig sind auch Brot und Wasser sowie Obst und Gemüse vom Markt.

Milchprodukte sind etwas teurer als in Deutschland, für Bier zahlt man sogar den doppelten Preis. Zumindest im Supermarkt, die Preise in den Kneipen sind vergleichbar mit denen in Deutschland. Auch Cola etc. kostet im Supermarkt etwa genauso viel wie in Deutschland.

Fleisch ist etwas teurer. Insgesamt muss man aber sicherlich weniger Geld für Nahrung ausgeben als in Göttingen.

Umgebung: Ausflüge, Reisen

Adapazarı bietet neben dem lenhaften Treiben in der Innenstadt und auf den Märkten leider so gut wie keine Sehenswürdigkeiten. In der Umgebung ist an erster Stelle wohl der See Sapanca zu nennen, auf den man vom Campus aus einen wunderbaren Blick hat und den man mit Bus oder Bahn in etwa 20 Minuten erreichen kann. Weit ist es auch zum Schwarzen Meer nicht.

Mit dem Bus braucht man in den Ort Karasu etwa eine Stunde. Die schönsten Gegenden des Schwarzen Meeres liegen allerdings um einiges weiter im Osten.

İstanbul ist natürlich auch immer eine Reise wert. Man benötigt einige Tage, um sich die unzähligen Attraktionen anzuschauen und hat dann sicherlich immer noch nicht alles gesehen. Übernachten kann man in Hostels in Sultanahmet oder Taksim/Beyoğlu schon ab 10 Euro pro Nacht.

Weit weniger als İstanbul hat die Hauptstadt Ankara zu bieten, die man mit dem Bus in ca. 4 bis 5 Stunden erreichen kann. Auch an die Ägäis, ans Mittelmeer oder nach Kappadokien kann man von Adapazarı aus per Bus mit Leichtigkeit und verhältnismäßig günstig gelangen. Man ist dann aber durchaus schon mal bis zu 12 Stunden unterwegs.

Soweit meine Einschätzungen über das Erasmus-Studium in Adapazarı. Bei weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Meine E-Mail-Adresse lautet christian.roether@gmx.net.